



G20-Gipfel in Hamburg

Vermutlich gibt es kein Thema, über das in den letzten Tagen in Hamburg mehr gesprochen wurde als über „G20“. Aber wer oder was ist das eigentlich? Und wieso fand er in Hamburg statt?

Die Gruppe der G20 – auch Gruppe der Zwanzig – ist ein Zusammenschluss aus 19 Staaten und der EU, der seit 1999 jährlich zusammenkommt. Vertreten sind unter anderem die sieben wichtigsten Wirtschaftsnationen (G7), die fünf wichtigsten Schwellenländer (sogenannte O5). Vertreten sind auch Staaten der Afrikanischen Union und der südostasiatischen ASEAN-Staaten. Kein ständiges Mitglied, aber regelmäßig als Gast vertreten, ist die Schweiz als weltweit wichtiger Finanzplatz.

Da es eine informelle Gruppe ist, haben Beschlüsse keinen bindenden Charakter und sie ist daher umstritten. Thematisiert werden aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik, aktuell vermehrt auch Klimaschutz- und Sicherheitsfragen.

Die Treffen werden jeweils einige Jahre im Vorfeld an Mitgliedsstaaten vergeben und haben unter anderem schon in China, der Türkei, Russland, den USA oder Indien stattgefunden. Gegründet wurde die Gruppe 1999 in Berlin. Seit dem hat kein G20-Gipfel in Deutschland stattgefunden.

Die Bundeskanzlerin hatte im Februar 2016 den Senat gefragt, ob die Stadt den für Deutschland geplanten Gipfel 2017 ausrichten könne. Nach Rücksprache mit den Sicherheitsbehörden von Bund und Ländern hat sich der Senat dazu bereit erklärt. Im Vorfeld wurde mit Beteiligung deutscher und internationaler Polizei-Behörden ein umfassendes Sicherheitskonzept erarbeitet. Dabei wurde der Innenausschuss der Bürgerschaft im November 2016 und im

Juni/Juli 2017 über das Sicherheitskonzept informiert.

Gewalt überschattet die Politik

Neben den Staats- und Regierungschefs trafen sich zehntausende Menschen aus der

OLAF SCHOLZ:

„ES IST ABER TROTZ ALLER VORBEREITUNGEN NICHT DURCHWEG GELUNGEN, DIE ÖFFENTLICHE ORDNUNG AUFRECHT ZU ERHALTEN. NICHT ZU JEDEM ZEITPUNKT UND NICHT ÜBERALL.“

DAFÜR, DASS DAS GESCHEHEN IST, BITTE ICH DIE HAMBURGERINNEN UND HAMBURGER UM ENTSCULDIGUNG.“

ganzen Welt, die mit Demonstrationen und Kundgebungen auf weltweite Misstände und Konflikte hinweisen wollten. Die Polizei gab im Anschluss des Gipfels bekannt, dass die meisten der über 50 Kundgebungen friedlich abliefen. Doch daneben gab es leider auch gewaltbereite Störer, die ebenfalls aus der ganzen Welt

nach Hamburg kamen. Die von diesen Menschen ausgelösten Ausschreitungen gingen dramatisch über das hinaus, was besonders im Umfeld der „Roten Flora“ immer wieder als gewalttätiger Protest aufgetreten ist. Geschäfte wurden geplündert, wahllos Autos und Barrikaden angezündet und vor allem im Bereich St. Pauli – Sternschanze – Altona eine regelrechte Spur der Verwüstung durch die Stadtteile gezogen. Auch neu war, dass währenddessen eine große Zahl an der Gewalt Unbeteiligter johlend und staunend danebenstanden oder Fotos und Videos machten. Die Krawalle wurden für diese Menschen zum Event; und damit wurden sie zum Problem für die Polizei, die bei ihrem Einschreiten gegen Gewalttäterinnen und Gewalttäter immer mit beachten musste, dass sie nicht versehentlich Schaulustige schädigt, die sich trotz mehrmaliger Aufforderungen nicht zurückgezogen hatten.

Am Ende waren über 20.000 Polizistinnen und Polizisten im Einsatz, um die Gewalt zu beenden. Viele Beamtinnen und Beamte wurden dabei verletzt.

Ergebnisse des Gipfeltreffens

In der Berichterstattung geraten die politischen Ergebnisse des Treffens aufgrund der Gewaltexzesse leider in den Hintergrund. Im Wesentlichen sind es:

1. Syrien

Wenn auch nicht unter Beteiligung aller G20-Teilnehmer, so kam die Nachricht doch aus dem unmittelbaren Umfeld des Gipfels: Nach einem bilateralen Gespräch zwischen Russlands Präsident Putin und seinem Pendant der USA, Donald Trump, gaben beide Staatschefs die Einigung über eine Waffenruhe in Syrien bekannt.

2. Handel

Gemeinsam bekannten sich die G20 zu freiem Handel und erteilten Protektionismus eine klare Absage. Ausgesprochen wurde sich auch gegen unfaire Handelspraktiken und entsprechende Sanktionsmöglichkeiten.

3. Geflüchtete

Auf Drängen der Europäer war auch die Flüchtlingskrise auf dem Programm. Bedauerlicherweise konnten sich die Teilnehmenden nicht auf klare Maßnahmen gegen Schleuser und Menschenhändler verständigen.

4. Kampf gegen Terrorismus

Einstimmig wollen die G20 stärker gegen den Terrorismus vorgehen. Dazu soll zukünftig gegen Terrorfinanzierung und Propaganda im Internet vorgegangen werden.

5. Klimaschutz

Zwischen 19-Teilnehmern des Gipfels herrscht Einigkeit: Die Ziele des Pariser Klimaabkommens sollen zügig umgesetzt werden. Einzig die USA bleiben bei ihrer ablehnenden Haltung.



Ksenija Bekeris

In dieser Ausgabe:

G20-Gipfel in Hamburg	1
Ergebnisse des Gipfeltreffens	1
G20: Aufklärung und Konsequenzen	2
Bürgermeister Scholz entschuldigt sich für Ausschreitungen	2
Dora Heyenn wieder in der SPD	2
Rathausbesuche	2

Ksenija Bekeris und ihr Büroteam wünschen schöne Ferien!

Scholz entschuldigt sich

In seiner Regierungserklärung am 12. Juli in der Bürgerschaft erklärte Olaf Scholz: „Es ist trotz aller Vorbereitungen nicht durchweg gelungen, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Nicht zu jedem Zeitpunkt und nicht überall. Dafür, dass das geschehen ist, bitte ich die Hamburgerinnen und Hamburger um Entschuldigung.“

Man sah ihm während seiner Rede deutlich an, dass ihn die Erlebnisse der vergangenen Tage mitgenommen hatten. „Sie wissen, dass ich niemand bin, der in der Politik besonders emotional unterwegs ist“ fuhr der Bürgermeister fort. „Aber es macht mich fassungslos und wütend, dass Kriminelle unter krude vorgeschobenen politischen Motiven in unserer Stadt Zerstörungen anrichten und Menschen in Angst versetzen konnten, ohne dass wir sie sofort und schnell stoppen konnten.“

Deutliche Worte fand er deshalb für diejenigen, die sich nicht klar von Gewalt abgrenzten. Sie trügen dadurch eine Mitschuld an dem, was geschehen sei.

G20: Aufklärung und Konsequenzen

Bürgermeister Olaf Scholz hat in seiner Regierungserklärung am 12. Juli Aufklärung versprochen. Dafür hat die rot-grüne Koalition die Einsetzung eines Sonderausschusses zu „gewalttätige Ausschreitungen rund um den G20-Gipfel in Hamburg“ beschlossen. Der Ausschuss soll die notwendige und umfassende parlamentarische Aufarbeitung der Geschehnisse vom Wochenende des G20-Gipfels in Hamburg ermöglichen, um gegebenenfalls die Strukturen der Sicherheitsorgane zukünftig besser auf Szenarien wie die des G20-Wochenendes vorzubereiten.

Das Sicherheitskonzept der Polizei wird dabei ebenso durchleuchtet, wie auch die Frage, wie es zu einer nie gekannten Eskalation der Gewalt kommen konnte. Welche Tat- und Täterstrukturen haben sich in Hamburg angefund

und mit welchen Konzepten kann die Polizei zukünftig noch besser reagieren. Auch wird es Aufgabe des Ausschusses sein zu klären, welche Rolle „Krawall-Touristen“ spielten und wie Gaffer die Effizienz der Einsätze haben mindern können. Der Ausschuss wird aus 19 Mitgliedern der Bürgerschaft bestehen.

Im Zentrum steht somit Aufarbeitung und nicht überstürzte Konsequenzen, wie sie von manchen Oppositionsabgeordneten teils noch während der Ausschreitungen gefordert wurden.

Unbürokratische Hilfe

Durch die eskalierte Gewalt am 6. und 7. Juli sind zahlreiche Hamburger Bürgerinnen und Bürger Opfer schwerwiegender Straftaten geworden. Es wurden Geschäfte zerstört und geplündert, Autos angezündet und es hat Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit gegeben. Für einige Opfer kommt die Zerstörung

Rathausbesuch

Haben Sie Interesse, uns Abgeordneten bei der Arbeit über die Schulter zu schauen? Die meisten Sitzungen sind öffentlich.

Das Abgeordnetenbüro hilft Ihnen gerne bei der Anmeldung für die Sitzungen der Hamburgischen Bürgerschaft oder für Ausschuss-Sitzungen.

Die nächsten Sitzungen der Bürgerschaft sind nach der Sommerpause am 13. und 27. September sowie am 11. Oktober, jeweils ab 13.30 Uhr.

Weitere Termine finden Sie unter: www.hamburgische-buergerschaft.de

BUNDESKANZLERIN MERKEL:

„DAFÜR HABE ICH GENAU SO VERANTWORTUNG WIE OLAF SCHOLZ. WIR HABEN DAS GEMEINSAM GESTALTET.“

KSENIJA BEKERIS:

„NACH DER GEWALT MÜSSEN DIE UMFÄHRENDEN UMFASSEND AUFGEARBEITET WERDEN. POPULISTISCHE SCHNELL-SCHÜSSE HELFEN NIEMANDEM.“

des eigenen Ladens dem Entzug der Existenzgrundlage gleich. Hamburg hat gezeigt, dass es solidarisch ist. Mit einer beispiellosen Ausräumaktion unmittelbar vor Ort wurde betroffenen Menschen dabei geholfen die Spuren der Krawallnächte zu beseitigen.

Opfer der Gewalt werden für entstandene Schäden entschädigt. Die Bürgerschaft hat dafür einen Härtefall-Fonds aufgelegt, der Betroffenen zügige und unbürokratische Hilfe zukommen lässt.

Polizistinnen und Polizisten erhalten für ihren unermüdlichen Einsatz Sonderurlaub, Freizeitausgleich, die Auszahlung von Überstunden und Entschädigung für zerstörte private Gegenstände.

Dora Heyenn wieder in der SPD

Frühere Vorsitzende der Fraktion „DIE LINKE“ wird Mitglied der SPD-Fraktion

In der Bürgerschaftssitzung vom 12.7.2017 hat das ehemalige Mitglied der Linkspartei ihren Wiedereintritt in die SPD erklärt – aus Solidarität, wie sie angab. „Die größte Herausforderung für die Politik heutzutage ist es, für den Zusammenhalt der Gesellschaft zu sorgen. Darum haben die Sozialdemokraten in Hamburg sich intensiv gekümmert“, sagte Heyenn. „Sie haben den Dialog mit den Initiativen gesucht, über den Austausch mit Kirchen, Initiativen und Sozialverbänden. Vor allem ging es immer darum,

Lösungen für die Menschen in dieser Stadt zu finden – wie jetzt auch für die Geschädigten der Gewalt.“

Gleichzeitig beantragte sie den Eintritt in die SPD-Fraktion. Heyenn gab an, dass die Bilder der Gewaltexzesse am G20-Wochenende den Ausschlag gaben, etwas für die Demokratie zu tun, um sie zu schützen. Sie stellt fest, dass DIE LINKE sich für ihre Begriffe nicht ausreichend von dem Schwarzen Block und der Gewalt distanziert hätte.



Impressum/ V.i.S.d.P.:

Ksenija Bekeris, stv. Fraktionsvorsitzende, Fachsprecherin für Soziales

Abgeordnetenbüro Ksenija Bekeris, Pestalozzistr. 21a, 22305 Hamburg, info@ksenija-bekeris.de

Neue Öffnungszeiten: Mo., Di. + Fr.: 9.30-13 Uhr; Do.: 13-19 Uhr. Tel.: 51906908, www.ksenija-bekeris.de